Auf Nachfrage von Frau Feld-Wielpütz, die die Zeitschiene zwischen der Prüfung durch das Staatliche Rechnungsprüfungsamt (2003 – 2005), der dazu ergangenen erstmaligen Stellungnahme der Stadt (Mai 2005) und der ersten Reaktion seitens der Bezirksregierung (Oktober 2007) extrem lang findet, legte Herr Bode den Sachverhalt nochmals grundlegend dar. Die letzte Stellungnahme der Stadt erfolgte auf den baufachlichen Prüfbericht der Bezirksregierung mit Schreiben vom 09.06.2009, worin auch ein weiteres gemeinsames Gespräch angeboten wurde. Eine Reaktion der Bezirksregierung liege bis heute nicht vor.

Seitens aller Fraktionen wurde Unverständnis zu der von der Bezirksregierung zu vertretenden langen Verfahrensdauer geäußert.

Herr Gleß wies darauf hin, dass ähnliche Probleme auch bei anderen Kommunen mit städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen aufgetreten seien. Auch hinsichtlich der von Sankt Augustin angestrebten und beantragten Verlängerung der Laufzeit der Entwicklungsmaßnahme, die nach derzeitigem Stand mit dem 31.12.2010 endet, sei keine zügige Entscheidung durch die Bezirksregierung feststellbar. Eine frühzeitige Entscheidung der Bezirksregierung hätte auf erforderliche strategische Entscheidungen der Stadt sicherlich positive Auswirkungen gehabt, die nun leider fehlten. Ob in der Sache unterstützend ein politischer Weg beschritten werden sollte, wie aus der Runde angeregt, müsste ggf. noch eruiert werden. Eine konzertierte Aktion aller betroffenen Kommunen im Lande sei bisher nicht angedacht.

Zum Thema Freiraum 113 / 114, Spielmöglichkeiten nahm Frau Feld-Wielpütz auf die Ausführungen in der Vorlage Bezug und bat die Verwaltung um Aufklärung, was in diesem Bereich weiterhin vorgesehen sei. Sie habe die Verwaltung immer so verstanden, dass das Thema nicht abgeschlossen und bei Bedarf weitere Ergänzungen möglich sind.

Herr Schmitz-Porten verwies in diesem Zusammenhang auf den damaligen Antrag der SPD-Fraktion, der bereits eine entsprechende Ergänzung und eine Verbesserung der Spielmöglichkeit, insbesondere in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung, vorgesehen habe. Wenn hier ein gemeinsamer Weg gefunden werden könnte, sei dies zu begrüßen.

Herr Gleß führte aus, dass angedacht war, den Außenbereich sukzessive zu ergänzen und ggf. bei Bedarf nachzujustieren. So gebe es kein abschließendes Konzept, um gerade den Eindruck zu vermeiden, es liege eine bereits abgeschlossene Planung vor. Mit dem heute vorgestellten Generationen-Parcour sei die Verwaltung bereits in erheblichem Maße tätig geworden im Hinblick auf die Ergänzung der Spiel-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten in diesem Bereich.